

Förderkonzept

Schule Schwellbrunn

Inhalt

1. Einleitung

2. Ziele

3. Menschenbild

4. Grundhaltungen

5. Rahmenbedingungen

5.1 Pensenpool

5.2 Klassengrößen

5.3 Räume

5.4 Zeitgefässe Zusammenarbeit

5.5 Schulentwicklungsgruppe (SE-Gruppe)

5.6 Weiterbildung

5.7 Praxishandbuch Förderangebote Schwellbrunn

6. Lernen und Lehren

7. Umsetzung der Integrativen Schulform

7.1 Zusammenarbeitsformen

7.2 Zuständigkeiten in der Integrativen Schulform

7.3 Abläufe und Verfahren

7.4 Förderdiagnostik und Förderplanung

7.5 Angepasste Lernziele

7.6 Ganzheitliche Beurteilung

8. Umsetzung Begabungsförderung

9. Umsetzung Deutsch für Lernende mit Migrationshintergrund

1. Einleitung

Die Schule Schwellbrunn wird als integratives Schulmodell geführt. Die Lehrpersonen (LP) werden von Schulischen Heilpädagogen und Heilpädagoginnen (SHP) bei der Förderung von Lernenden mit unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen, unterschiedlichen Verhaltensweisen und unterschiedlichem kulturellen und familiären Hintergrund unterstützt. Diese Vielfalt wird geachtet und gepflegt, denn sie spiegelt das soziale Miteinander der Gesellschaft wider. Im gemeinschaftlichen Schulalltag erleben die Kinder und Jugendlichen die Vielfalt als Normalität.

Die Integrative Schulform (ISF) begleitet Lernende vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Übertritt in die Berufsausbildung bzw. in weiterführende Ausbildungen. Das Lernen wird als kontinuierlicher Prozess gestaltet und richtet sich nach den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Lernenden.

In der ISF kommt Kindern und Jugendlichen eine Förderung zu, die sie in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt. Dies führt zu einem bewussten und aktiven Umgang mit der Heterogenität.

Der integrative Ansatz erlaubt möglichst allen Lernenden, in ihrem vertrauten Umfeld zusammen mit ihren Klassenkameraden/innen die Schule zu besuchen. Lernende, welche auf Grund einer Behinderung eine spezifische Sonderschulung benötigen, besuchen weiterhin spezialisierte Sonderschulen.

Das Konzept ISF soll richtungsweisend für die Schulgestaltung sein, aber ergänz- und veränderbar bleiben. Dies ermöglicht, die gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Veränderungen zu berücksichtigen und darauf zu reagieren. Unabdingbare Voraussetzung für ein Gelingen der ISF ist eine Haltung, die Verschiedenartigkeit als Chance sieht und sie akzeptiert und toleriert. Alle an der Schule Schwellbrunn angestellten Personen sind sich dieser Zusammenhänge bewusst und handeln im Schulalltag danach.

2. Ziele

Die ISF ist an der Schule Schwellbrunn eine zentrale Grundlage zur Förderung von Lernenden und wird von allen Beteiligten als gemeinsame Aufgabe verstanden.

- Die ISF ermöglicht möglichst allen Kindern und Jugendlichen einen wohnortnahen Besuch der Volksschule.
- Die ISF wird von allen Beteiligten mit Kopf, Hand und Herz umgesetzt.
- Die ISF bezieht die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Begabungen aller Beteiligten mit ein.

3. Menschenbild

Dem Integrationsgedanken liegt ein humanistisches Menschenbild zu Grunde. Dies bedeutet:

- jeden Menschen als eigenständige, individuelle Persönlichkeit wahrzunehmen und zu akzeptieren
- das Bedürfnis nach Selbstbestimmung und Selbstverantwortung jedes Einzelnen zu unterstützen und zu fördern
- die Würde jedes Einzelnen zu achten und zu vertreten
- religiöse und kulturell verankerte Einstellungen und Werthaltungen jedes Einzelnen zu respektieren

4. Grundhaltungen

Es ist normal, verschieden zu sein. Diese Grundhaltung teilen Lernende, Lehrpersonen, Schulleitung (SL) und Behördenmitglieder in Schwellbrunn. Kinder und Jugendliche haben unterschiedliche familiäre und kulturelle Wurzeln, kommen aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen und bringen unterschiedliche Begabungen, Lerntempi und Verhaltensweisen mit. Dies fordert vom System Schule eine entsprechende Organisation:

- Alle Beteiligten, inkl. Erziehungsberechtigte (E), kennen die ISF Schwellbrunn und akzeptieren die Notwendigkeit zusätzlicher Unterstützungsangebote.
- Die Beteiligten glauben an die Entwicklungs- und Lernfähigkeit jedes Menschen. In der ISF erhalten Lernende zusätzliche Unterstützung durch SHP und andere Fachpersonen, wenn dies für die Weiterentwicklung ihres Lernens, ihres Verhaltens oder ihrer Persönlichkeit notwendig ist. Dabei sind die Leistungsmöglichkeiten der Lernenden nach oben offen und Grenzen der Leistungsfähigkeit werden akzeptiert.
- Der Unterricht berücksichtigt die unterschiedlichen Stärken, Schwächen, Interessen und Lernstile der Kinder und Jugendlichen durch differenzierende und individualisierende Formen.
- Individualisierung der Lernwege schliesst Gemeinschaftsbildung nicht aus. Die Schule ist so organisiert, dass genügend Möglichkeiten für gemeinsames Lernen und für respektvollen Umgang miteinander bestehen.
- Integration ist ein dauernder Prozess und wird als Aufgabe der ganzen Schule verstanden.

5. Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen sind in der Schulverordnung (2001), in der Verordnung zu den Förderangeboten in den Gemeinden (2003), in den Richtlinien zum Pensenpool (2003) sowie im Handbuch „Förderangebote an der Volksschule AR“ festgelegt.

5.1. Pensenpool

Die kantonalen Richtlinien zum Pensenpool vom 8. April 2003 regeln die minimale Höhe der Pensen für Schulische Heilpädagogik, die durch die Gemeinden zur Verfügung zu stellen sind. Diese Vorgaben können jedoch erhöht werden, wenn es die Situation erfordert.

Die Verteilung des Pensenpools wird flexibel gestaltet, wobei die SL zusammen mit den LP und den SHP über die Verteilung des Pools entscheidet. Dabei wird darauf geachtet, dass die Verteilung bedarfsspezifisch vorgenommen wird, damit allen Lernenden mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen die entsprechenden Massnahmen zukommen.

5.2. Klassengrösse

In der Verordnung zum Gesetz über Schule und Bildung werden Angaben zu einer optimalen Klassengrösse gemacht, die als Richtwerte zu sehen sind. Für die Umsetzung der ISF wird eine Klassengrösse von durchschnittlich 20 Lernenden empfohlen. Bei grossen und/oder anspruchsvollen Klassen wird die verantwortliche LP zeitlich entlastet.

5.3. Räume

Für einen integrativen Unterricht sind die Klassen- und Gruppenräume so ausgestattet, dass verschiedene stufenspezifische Lehr- und Lernformen möglich sind (z.B. Halbklassenunterricht, Gruppenunterricht, differenzierende Massnahmen).

Der SHP steht ein Raum mit Infrastruktur zur Verfügung, der Unterricht und administratives Arbeiten ermöglicht.

5.4. Zeitgefässe Zusammenarbeit

Die gemeinsame Besprechungszeit zwischen LP und SHP ist im Stundenplan festgehalten und erfolgt je nach Bedarf in regelmässigen zeitlichen Abständen. Beide Fachpersonen bringen ihre Sichtweisen und Kompetenzen in die gemeinsame Arbeit ein und entwickeln ein transparentes Handlungskonzept. Ihre Zusammenarbeit mit weiteren im Schulhaus beteiligten Fachlehrpersonen sowie externen Fachstellen ist in der Integrativen Schulform unabdingbar.

5.5. Schulentwicklungsgruppe (SE-Gruppe)

Die Schulkommission (SK) setzt eine SE-Gruppe ein, die die Umsetzung des Konzeptes der ISF regelmässig evaluiert. Die SE-Gruppe schlägt der SL Anpassungen an aktuelle Entwicklungen der Integration vor.

Die detaillierten Aufgaben der SE-Gruppe sind im *Pflichtenheft* im Praxishandbuch beschrieben.

5.6. Weiterbildung

In regelmässigen schulinternen und individuellen Weiterbildungen vertiefen und erweitern die LP ihre Kompetenzen in Zusammenhang mit der ISF (Lehr-/Lernformen, Umgang mit Heterogenität, Diagnostik, Förderplanung, Begabungsförderung, interkulturelles Lernen, Zusammenarbeitsformen, Teamteaching etc.).

5.7. Praxishandbuch „Förderangebote Schwellbrunn“

Das für die Umsetzung der ISF erstellte gemeindeinterne Praxishandbuch regelt Strukturen, Rahmenbedingungen, Organisationsformen und Abläufe in Zusammenhang mit dem Konzept. Das Praxishandbuch liegt in jedem Schulhaus auf und wird allen neu eintretenden LP im Rahmen ihrer Einführung vorgestellt und erläutert.

Das Handbuch wird regelmässig durch die SE-Gruppe aktualisiert.

6. Lernen und Lehren

Grundsätzlich ist Lernen ein komplexer und aktiver Prozess. Lernen wird dann nachhaltig, wenn es durch die Lernenden selbst gesteuert werden kann und wenn diese auf dem Niveau ihrer individuellen Fähigkeiten angesprochen werden.

Die LP steuern das schulische Lernen durch die Gestaltung der Lernumgebung. Durch differenzierende und individualisierende Lernsituationen ermöglichen sie den Lernenden erfolgreiches selbstgesteuertes und kooperatives Lernen.

Die Schule Schwellbrunn orientiert sich am erweiterten Lehr- und Lernbegriff, der in der folgenden Graphik dargestellt ist:



Achermann, E. 2005

7. Umsetzung der Schulischen Heilpädagogik

Unter Schulschwierigkeiten werden Schwierigkeiten im Lern- und Leistungsbereich sowie im sozial-emotionalen Bereich und im Verhalten der Kinder verstanden. Die Aufmerksamkeit der Klassenlehrperson (LP) und der SHP richtet sich auf eine ganzheitliche Erfassung, Förderung und Beurteilung. Präventive und fördernde Massnahmen werden möglichst im Klassenunterricht angesiedelt.

7.1. Formen der Zusammenarbeit

Es sind verschiedene Arbeitsformen im ISF-Modell möglich. Für die Wahl der Arbeitsformen sind pädagogische Argumente leitend.

Die LP und die SHP sind in regelmässigem Austausch darüber, welche Arbeitsform gewählt werden soll.

Arbeitsform	Beteiligte LP	Aufgabenverteilung
<p>LP arbeitet alleine mit der Klasse</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ differenzierender, individualisierender Unterricht 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Unterrichtsführung der LP ➤ Mitbeteiligung der SHP bei Unterrichtsplanung mit dem Fokus auf Lernende mit besonderen Bedürfnissen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Verantwortung und Durchführung liegt bei der LP ➤ SHP erstellt individuelle Lern-/Förderpläne für ausgewählte Lernende, mit denen im Klassenunterricht gearbeitet wird ➤ Die SHP steht den LP beratend zur Seite, damit sonderpädagogische Elemente in den Unterricht einfließen
<p>LP und SHP unterrichten die Klasse gemeinsam</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ verschiedene Formen von Teamteaching 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ LP und SHP arbeiten in festgelegten Sequenzen zu gleichen Teilen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ LP und SHP teilen sich die Verantwortung für die Unterrichtssequenz ➤ Die Rollen während der gemeinsamen Unterrichtszeit sind abgesprochen, die Arbeiten klar verteilt ➤ Der Unterricht wird gemeinsam geplant
<p>SHP unterrichtet Lernende in ihrem Raum nach spezifischen Bedürfnissen</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kleingruppen- oder Einzelunterricht ➤ Klassen- bzw. altersdurchmischte Kleingruppen 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ SHP arbeitet an bestimmten Themen / Zielen nach Absprache mit der LP 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Die Verantwortung und Durchführung liegt bei der SHP

7.2. Zuständigkeiten in der ISF

Die SL koordiniert interne Abläufe. Die detaillierten Zuständigkeiten der SL sowie weiterer beteiligter Personen richten sich nach den kantonalen Vorgaben und sind im Praxishandbuch Förderangebote Schwellbrunn (Kapitel 2 und 4) geregelt.

7.3. Abläufe und Verfahren

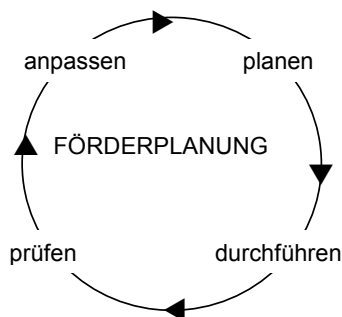
Das integrative Modell Schwellbrunn ist als niederschwelliges Angebot organisiert. Lernende, welche eine besondere Förderung notwendig haben, erhalten relativ rasch und schulnah ein entsprechendes Förderangebot im Rahmen der ISF oder werden einer externen Stelle zugewiesen.

Die Abläufe und Verfahren im Detail sind im Praxishandbuch Förderangebote geregelt.

7.4. Förderdiagnostik und Förderplanung

Förderdiagnostik und -planung sind Grundlage jeder Fördermassnahme. LP, SHP sowie weitere Fachpersonen sprechen Inhalte, Ziele und Dauer der Fördermassnahmen ab und halten sie schriftlich fest. Nach Ablauf des festgelegten Zeitrahmens werden die Massnahmen hinsichtlich des Verlaufs und der Zielerreichung überprüft. Je nach Situation und pädagogischen Erfordernissen erfolgt ein Abschluss der Massnahme oder die Festlegung neuer Förderziele und entsprechender Massnahmen.

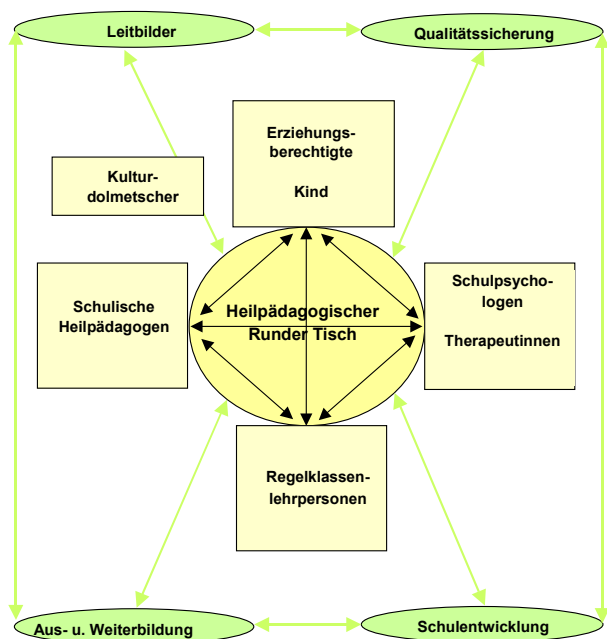
Die Förderplanung ist ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung und -entwicklung.



Der Heilpädagogische Runde Tisch

Die Wirksamkeit einer Förderplanung hängt stark von der Unterstützung aller beteiligten Personen ab. Insbesondere bei Lernenden mit einem erhöhten und langfristigen Förderbedarf sowie bei Lernenden mit individuellen Lernzielen werden alle Beteiligten in den Lösungsprozess mit einbezogen. Sie organisieren sich am Runden Tisch. Die Akzeptanz der vereinbarten Massnahmen wird dadurch wesentlich verbessert.

Die KLP organisiert in Absprache mit dem SHP den Runden Tisch und lädt die beteiligten Personen ein. Nach Möglichkeit soll auch die SL teilnehmen.



Ziel des Heilpädagogischen Runden Tisches:

- Zusammenarbeit aller beteiligten Personen
- Koordination verschiedener Massnahmen
- optimale Nutzung der Ressourcen
- Vereinbarung der Förderziele

7.5. Angepasste Lernziele (ALZ)

Meistens reichen die schulischen Angebote an offenen, individualisierenden Unterrichtsformen zusammen mit der speziellen Förderung durch die SHP aus, um die Lernenden in der Entwicklung bestmöglich zu unterstützen.

Sind einige Lernende in den Fachbereichen Deutsch und/oder Mathematik nicht in der Lage, auch mit unterstützenden Massnahmen durch die SHP, die Lernziele der Klasse oder Stufe zu erreichen, können die fachbezogenen Anforderungen an die Lernenden in Ausnahmefällen auf ALZ ausgerichtet werden.

In diesem Zusammenhang sprechen wir von ALZ, welche differenziert formuliert, festgehalten und durch konkrete sonderpädagogische Massnahmen umgesetzt werden. Dies bedeutet, dass die Schulleitung für diese Kinder pro „ALZ – Fach“ bis zu 2 zusätzliche Förderlektionen bewilligen kann.

Festlegung von individuellen Lernzielen

Die Festlegung und Handhabung individueller Lernziele ist kantonal geregelt. Die SL entscheidet auf Antrag der SHP und des Schulpsychologischen Dienstes (SPD) über angepasste Lernziele von Lernenden. Voraussetzung ist das Einverständnis der Erziehungsberechtigten. Das Vorgehen ist im Praxishandbuch Förderangebote, *angepasste Lernziele* beschrieben.

Überprüfung der individuellen Lernziele

ALZ werden durch die beteiligte LP und die SHP in Zusammenarbeit mit den E und dem SPD regelmässig überprüft und angepasst. In diesem Prozess wird auch die Möglichkeit der Beendigung der individuellen Lernziele überprüft.

Das Vorgehen bei der Festlegung von individuellen Lernzielen wird im Praxishandbuch Förderangebote (Kapitel 3) festgelegt.

7.6. Ganzheitliche Beurteilung

Die Beurteilung der Lernenden richtet sich nach den kantonalen Grundlagen.

Die Beurteilung erfolgt regelmässig. Sie dient:

- der Beurteilung und der Förderung der Fachleistungen
- der Beurteilung und Förderung der Lernenden bezüglich ihres Arbeits-, Lern- und Sozialverhaltens sowie ihrer Persönlichkeitsentwicklung
- der Einschätzung der Entwicklungsmöglichkeiten und der Planung der weiteren Fördermassnahmen
- der Information und der Miteinbeziehung der Erziehungsberechtigten

Details vgl. Praxisordner Schülerinnen- Schülerbeurteilung

Abkürzungen

Schulleitung (SL)

Lehrperson (LP)

Klassenlehrperson (KLP)

Schulische Heilpädagogin (SHP)

Integrative Schulform (ISF)

Schulentwicklungsgruppe (SE-Gruppe)

Angepasste Lernziele (ALZ)

Schulpsychologischer Dienst (SPD)

Erziehungsberechtigte (E)

Schulkommission (SK)

Begriffdefinitionen

ISF Lernende werden im Unterricht der Regelschule gefördert und erhalten bei Bedarf Unterstützung durch eine SHP

SHP LP mit einer Zusatzausbildung in Schulischer Heilpädagogik und einer entsprechenden Diplomanerkennung

Praxishandbuch Förderangebote Schwellbrunn

Darin werden alle Formulare, Praxishilfen, Abläufe und Verfahrensfragen sowie die Pflichten und Zuständigkeiten in der ISF abgelegt. Anpassungen und Ergänzungen können durch die SE-Gruppe ohne Konzeptänderung vorgenommen werden.